

Sir James Rodney war nicht nur Capitän, sondern zugleich ein ungemein reicher Mann, und so kam es, daß die Wärterin ihm ihre Loge zum unumschränkten Gebrauche abtrat, und der Spitalarzt ihm das wunde Bein nicht alsogleich absägte, sondern es früher auf eine andere Art zu heilen versuchte.

Vielen Aerzten, besonders in Spitälern, ist schon oft der Vorwurf gemacht worden, daß sie im Absägen der Hände und Füße, der Arme und Beine gar zu bereitwillig sind. Aber ein gescheidter Mensch wird es sich gewiß nicht einfallen lassen, gegen die Zweckmäßigkeit dieser Verfahrensweise irgend etwas einzuwenden. Denn nehmen wir in Betracht erstens, daß ein amputirter Arm oder Bein gewiß nie mehr schmerzt, ja sogar gegen alle künftigen so sehr schmerzhaften Brüche geschützt ist; ferner daß es viel umständlicher und zeitraubender ist, einen Knochenbruch zu heilen, als eine Extremität zu amputiren, und nehmen wir endlich in Betracht, daß sich die angehenden und practicirenden Chirurgen zum Wohle der Menschheit im Amputiren üben müssen, so werden wir einsehen — — quod erat demonstrandum.

James lag also im Spitale zu Balaklawas in der Loge der Krankenwärterin, die Heilung seiner Wunden ging zwar anfangs langsam vor sich, aber bald war an einem glücklichen Aufkommen nicht mehr zu zweifeln.

Der treue Patrik wollte sich von seinem Gebieter um keinen Preis trennen und erlangte endlich nach vielen Bitten die Erlaubniß, neben seines Herrn Bett auf der Erde schlafen zu dürfen.

Der treue Diener stand nun jeden Morgen sehr früh auf,